



*Blick auf die frühere Hofschafft Boxberg*



*Blick von der Remscheider Straße auf die Boxbergsiedlung*

## Boxberg – ein Ronsdorfer Randbezirk in Vergangenheit und Gegenwart

(gk) Am südlichsten Strandroand Ronsdorfs, kurz vor der Einmündung des Kottsieper Baches in den Leyerbach, liegt die Hofschafft Boxberg. Sie besteht aus einigen kleinen bergischen Häuschen, die sich zum Teil eng an den Berghang anschmiegen. Erstmals wurde Boxberg zusammen mit Erbschlö und anderen Hofschafften 1312 erwähnt, also weit bevor Ronsdorf als Ortschaft wird in Erscheinung trat. In der „Topographia Ducatus Montani“ von Erich Philipp Ploennis aus dem Jahre 1715 wird Boxberg gleichrangig neben dem Hof Ronsdorf genannt.

Der Name Boxberg dürfte sich laut Julius Leithäuser von Buchenberg ableiten, was naheliegend ist, da das



*Detail von früherer Hofschafft Boxberg*

Große Holz unmittelbar bis an Boxberg heran reicht. Im ältesten Adressbuch des Kreises Lennep aus dem Jahre 1870, sind unter der Bürgermeisterei Ronsdorf und der dortigen Hofschafft Boxberg lediglich sechs Familien aufgeführt, von denen nur eine Ackerbau betrieb. Die anderen Familienväter waren als Bandwirker oder in eisenverarbeitenden Berufen tätig. So ist über Alt-Boxberg nur wenig zu berichten, bis auf die Tatsache, dass diese Hofschafft in ihrem unauffälligen Dasein mehr als siebenhundert Jahre besteht und damit ein Grundstein für das spätere Ronsdorf ist. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg (1939-45) sollte der Wohnbereich Boxberg stärker in Erscheinung treten.

Kriegsende 1945, Ronsdorf lag zum großen Teil in Trümmern. Viele ausgebombte Familien lebten in primitivsten Unterkünften oder waren auf äußerst beengtem Raum bei Verwandten untergekommen. So war der Wiederaufbau Ronsdorfs ein Thema, das die Bezirksvertretung stark beschäftigte. Die Vorstellung, Ronsdorf im alten Stil wieder erstehen zu lassen, musste aus Kostengründen aufgegeben werden. Zwar wurde in der Ronsdorfer Innenstadt schon verhältnismäßig früh mit dem Wiederaufbau begonnen, doch es sollte noch lange dauern, bis die größte Wohnungsnot behoben war. Ein erster Schritt war der Bau der Boxbergsiedlung im Jahre 1955. Im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtete die Barmer Wohnungsbau AG nahe der Stadtgrenze zu Remscheid, zwischen der Schenkstraße und der Remscheider Straße, eine Anzahl von Miethäusern. Es waren Gebäude in einfachster Ausführung und entsprechend minderwertiger Qualität, die Raum für ca. 1.500 Bewohner boten. Die Vergabe der Wohnungen erfolgte durch das Wohnungsamt. In erster Linie wurden Flüchtlinge, Vertriebene und ausgebombte Familien eingewiesen. Aufgrund der sozialen Struktur kam es unter den Bewohnern häufig zu Streitereien und Gewalttätigkeiten und man glaubte, Ähnlichkeiten zu dem Verhalten der Mau-Mau-Bewegung in Kenia festzustellen. Diese kämpfte zu der Zeit in Kenia um die Rechte gegenüber den Kolonialherren. So kam es, wie auch in anderen Städten für solche Wohnbereiche, in der Ronsdorfer Siedlung schnell zu der Bezeichnung „Mau-Mau-Siedlung“. Als dann in den 1970er Jahren die Häuser saniert wurden und auch die Bewohner wechselten, wurde der Name immer seltener gebraucht und ist heute kaum noch bekannt. Doch wie die Situation damals auch war, es war ein erster großer Schritt zur Behebung der Wohnungsnot und der Ausdehnung Ronsdorfs in die Außenbezirke, dem in späteren Jahren weitere großflächige Siedlungsgebiete wie Mühle, Lohsiepen, Monhofsfield und Rehsiepen folgen sollten.